

## WILHELM LUDWIG V. ESCHWEGE (1777–1855) – EINE PROBLEMORIENTIERUNG

Zum 200. Geburtstag des maßgebenden Brasilienforschers

HANNO BECK

Seit der Einleitung einer ersten systematischen W. L. v. Eschwege-Forschung 1947 ist über die Ergebnisse in 23 Publikationen berichtet worden<sup>1)</sup>. Die Lebensgeschichte und das Werk dieser „Schlüsselfigur“ (HEINRICH SCHMITTHENNER) erwies sich dabei als wissenschaftstheoretisches, geographie-, reise- und kartenhistorisches Prüffeld ersten Ranges. Als die zehnbändigen Memoiren v. ESCHWEGES der Forschung zugänglich wurden, konnte 1964/65 an der Universität Bonn der „Arbeitskreis Wilhelm Ludwig v. Eschwege-Forschung“ mit Unterstützung der „Akademie der Wissenschaften und der Literatur“ in Mainz gegründet werden<sup>2)</sup>. Die Auswertung dieser Quelle ist inzwischen so weit vorgeschritten, daß in absehbarer Zeit mit dem Erscheinen eines ersten Bandes gerechnet werden kann.

Infolge der Überfülle der Probleme sei der inzwischen erreichte Fortschritt der Forschung wenigstens in einigen paradigmatischen Einblicken verdeutlicht:

(1) Selbstverständlich konnten viele rein biographische Verbesserungen erreicht werden. v. Eschwege ist am 10. November 1777 in Aue bei Eschwege/Werra geboren worden und am 1. Februar 1855 in Kassel-Wolfsanger gestorben. Finden sich in Lexika andere Angaben, so sind diese zweifelsfrei falsch. – Nachdem die Memoiren zugänglich waren, konnte die Richtigkeit der Genealogie der verschiedenen grundlegenden Handschriften bestätigt werden. – In neuem Licht ließ sich nun auch die Beziehung zum Weimarer Hof, zu Wilhelm Rehbein, Goethes Leibarzt, zu Goethe und dem Großherzog Carl August zeigen; einige Daten konnten der Goetheforschung erstmals zugeführt werden.

(2) Als grundlegend erwies sich die schon ältere Erkenntnis, daß v. Eschwege wie Hornemann, v. Langsdorff, Horner und Collmann zu den von Blumenbach in Göttingen angeregten Reisenden zählte; alle verkehrten bei ihm als „Hausbursche“.

(3) Von 1810 bis 1821 wirkte v. Eschwege in Brasilien. Er gehörte damals zu den wenigen Forschern, die das Problem des Umwelt- und Lebensschutzes bereits erkannten. Das 18. Jahrhundert hatte den Menschen praktisch nur als den Verschönerer und Verbesserer der Landschaft angesehen. Jahrzehnte vor George

Perkins Marsh (1801–1882) sprach v. Eschwege vom „Raubbau“ an den Wäldern Brasiliens und wurde nicht müde, besonders die verheerende Waldvernichtung, ihre Folgen und die rücksichtslose Landschaftszerstörung des Bergbaus zu geißeln.

(4) Ein wesentlicher Teil der epochemachenden Forschungsarbeit v. Eschweges schlug sich in seiner Karte von Minas Gerais, seiner Hauptarbeitsstätte in Brasilien, nieder. Die Geschichte dieser erstmals sehr beachteten und noch heute historisch-geographisch unentbehrlichen Aufnahme konnte restlos geklärt werden. v. Eschwege selbst hat dazu gesagt: „Aus der geographischen Unkenntnis des Landes erkannte ich gleich, wie es eine meiner vorzüglichen Aufgaben sein mußte, topographische Karten zu entwerfen sowie Beobachtungen von Breiten und Längenbestimmungen“ auszuführen – eine Aufgabe, die der zuständige Minister „reinweg in seinen Instruktionen übergangen hatte. Ich setzte mir also selbst diese Aufgabe und glaube, sie gewissenhaft erfüllt zu haben, indem ich nach 11jährigen Mühen aus allen einzelnen Beobachtungen und Benutzung der Nachrichten anderer eine völlig neue Karte der Provinz Minas mit einem Teile der angrenzenden Provinzen von S. Paulo und Rio de Janeiro entwarf“. Diese Karte ließ Kaiser Dom Pedro nach London senden, um sie dort gravieren zu lassen. Da man dafür „viele hundert Pfund verlangte“, konnte der portugiesische Gesandte nicht helfen, und die Arbeit blieb liegen. Zum Glück konnte v. Eschwege während seiner Heimkehr von Brasilien das unersetzliche Original im Herbst 1821 in London zurück erhalten. CARL FRIEDRICH PHILIPP v. MARTIUS wußte von dieser Karte, erhielt sie 1828 und konnte sie im Rahmen seines Reisewerkes 1834 veröffentlichen, da er seit seiner brasilianischen Forschungsreise freundschaftlich mit v. Eschwege verbunden war. Auch A. v. Humboldt war von Martius über den Wert dieser Karte unterrichtet worden. Wie die insgesamt wertvollen Tafeln zu diesem Reisewerk, wurden auch die Karten in Einzelblättern in verschiedenen Lieferungen herausgebracht, um einen besonderen Atlas zu bilden. Sie fanden aber leider nur geringe Verbreitung, blieben ungebunden und verloren sich zumeist, so daß vollständige Ausgaben heute selten sind. Es war daher ein echtes Verdienst des Verlages F. A. Brockhaus, als dieses Problem 1966 in einem Neudruck großzügig gelöst werden konnte<sup>3)</sup>. Dennoch wurde die Bedeutung dieses Werkes für die W. L. v. Eschwege-Forschung übersehen. Es ist nun leider nicht so, daß die einzig-

<sup>1)</sup> Zur allgemeinen Orientierung s. HANNO BECK: Wilhelm Ludwig von Eschwege und die klassische deutsche Geographie. In: *Erdkunde* 9. 1955, S. 89–92; DERS.: *Große Reisende*. München 1971, S. 146–160; vollständige Übersicht der bisherigen Arbeiten in einer Bibliographie: „Arbeiten von Prof. Dr. Hanno Beck über Eschwege“. In: *Das Werraland* 25. 1973, S. 51–53.

<sup>2)</sup> Für die jahrelange Unterstützung dieser Arbeit im Rahmen der Mainzer Akademie danke ich besonders den Herren Carl Troll (1899–1975) und Wilhelm Lauer.

<sup>3)</sup> JOHANN BAPTIST v. SPIX u. CARL FRIEDRICH PHILIPP v. MARTIUS: *Reise in Brasilien in den Jahren 1817–1820*. Einführung von KARL MÄGDEFRAU. 4 Bde. Stuttgart 1966–

artige Karte von Martius einfach publiziert worden wäre; sie mußte sich vielmehr einen neuen Titel und eine vielleicht in ihrem Ausmaß nie mehr zu klärende Umstilisierung durch den tüchtigen Kartenzeichner I. Schwarzmann gefallen lassen. Martius selbst stellte unmißverständlich fest: „Das wichtigste Material, welches dieser Karte zum Grunde liegt, ist eine mir i(m). J(ahre). 1828 von dem Verf. (W. L. v. Eschwege) mitgeteilte handschriftliche Karte: Nova Mappa da Capitania de Minas Geraes, levantado por G(uillermo). B(arão). de Eschwege, Tenente Coronel do Real Corpo dos Engenheiros 1821.“ Weiter wird festgestellt, „durch diese schöne Arbeit“ habe die Geographie von Minas Gerais erstmals „eine zuverlässige Grundlage“ erhalten. Interessanterweise hat Eschwege dann selbst den „Hauptteil“ der Karte in seinem „Pluto Brasiliensis“ (Berlin 1833) veröffentlicht – ohne daß sein echtes geographisches Pionierwerk völlig ungeschmälert bekannt werden konnte. Damit ist die wichtigste Kartenaufnahme, die in Brasilien bis 1821 ausgeführt worden war, durch widrige Umstände leider um ihre Originalpublikation gebracht worden.

(5) Wie seine Zeitgenossen, so hat auch A. v. Humboldt die Profile W. L. v. Eschweges besonders geschätzt. Schon nach verhältnismäßig kurzem Aufenthalt in Brasilien hat dieser schon 1811 eine Darstellung von bis dahin nicht erreichter Vollendung abgeschlossen, indem er Routenaufnahme und Profil in einheitlicher und aufeinander bezogener Zeichnung verband: „Orographische und petrographische Charte nebst einem Durchschnitt- und Höhenprofil beobachtet auf

67; 4. Bd.: Tafelband („Atlas“) mit Martius' Erläuterungen, vom Herausgeber neueren Forschungsergebnissen angepaßt und mit kurzen Auszügen aus entsprechenden Ausführungen in den Textbänden. Mit portugiesischer Übersetzung (von HELMUT SICK). Stuttgart 1967 (41 · 27 cm) = Quellen u. Forschungen zur Gesch. d. Geogr. u. d. Reisen, hrsg. v. HANNO BECK, 3.

einer Reise im Jahre 1811 von Rio de Janeiro bis Villa Rica“<sup>4)</sup>. Werden die anderen Profile herangezogen, die v. Eschwege entworfen hat, so gibt es wohl keinen Zweifel, daß er in der Geschichte der Darstellung der dritten Dimension zu den Pionieren gerechnet werden muß. Davon spiegelt sich wiederum Wesentliches im bereits erwähnten Martius-Atlas, in dem dessen „Tafel 40“ Gebirgsprofile und Flußnivelements vor allem nach Aufnahmen v. Eschweges abbildet. Die anschließende Tafel 41 zeigt übersichtlich dargestellte Pflanzenprofile, die ebenfalls der Mitarbeit v. Eschweges zu verdanken sind: es sind im Gefolge Humboldts zu verstehende pflanzengeographische Darstellungen, die der Landschaftsphysiognomik der klassischen deutschen Geographie zugehören.

(6) v. Eschwege hat den ersten industriellen Ansatz in Brasilien wie kein anderer und trotz vieler Schwierigkeiten bestimmt. Im Dezember 1812 arbeitete bereits die von ihm angelegte Eisenhütte bei Congonhas do Campos und lieferte das erste industriell erzeugte Eisen Südamerikas; er errichtete später noch 28 kleinere Eisenhöfen.

Solche Beispiele der Quellenforschung festigen den wissenschaftstheoretischen Standort, der eingenommen werden muß, wenn die Epoche der klassischen deutschen Geographie verstanden werden will. Der Forschungsreisende und Raumplaner, der „Vater von Geologie und Bergbau Brasiliens“ Wilhelm Ludwig v. Eschwege war in 11jähriger Arbeit zum bedeutenden Geographen Humboldtscher Prägung geworden. Geographie-, Karten- und Reisegeschichte erweisen die Bedeutung eines Mannes, dessen Leistung in der Neuen und Alten Welt mit Recht lebendig geblieben ist.

<sup>4)</sup> W. L. v. ESCHWEGE: Journal von Brasilien. 2 Bde. Weimar 1818; hier: Bd. II, Anhang, die anderen Zitate stammen aus den erwähnten handschriftlichen Memoiren v. Eschweges.

## BERICHTE UND KLEINE MITTEILUNGEN

### ANDORRA

Vom abgeschlossenen Hochgebirgsstaat zum internationalen Touristenzentrum<sup>1)</sup>

Mit 4 Abbildungen

GISBERT RINSCHÉDE

*Summary:* Andorra – from secluded high mountain state to international tourist centre.

The Principality of Andorra, which for centuries had resisted all influences from the outside, has developed during

the last 40 years into an international tourist centre as a result of its special political conditions. In 1970 the non-local transient tourists represented 40%, the short-trip local tourists 50%, and the extended-stay vacationers 10% of the total 2.8 million tourists. They are mostly shopping tourists who want to buy low cost articles of all kinds in tax-free Andorra. The economic expansion has been accompanied by a strong immigration, especially by Spanish workers. As a result, during the 20-year period 1955–75, the population increased from 6,189 to 26,558 inhabitants.

<sup>1)</sup> Das Material wurde auf mehreren Reisen in den Jahren 1970/71 und 1975/76 gesammelt. Hier nicht verwendetes Material und weitere Untersuchungen betreffen vor allem Aspekte der Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur.